

Erfahrungsbericht IAESTE Praktikum in Chudschand, Tadschikistan (21.07.21 – 03.10.21)

Nach der Abgabe meiner Bachelorarbeit (Bildungswissenschaft) an der LMU München hatte ich bis zum Start meines Masterstudiums noch einige Monate Freizeit, weshalb ich mich dazu entschied ein Auslandspraktikum mit IAESTE zu machen.

Ich habe mich für ein Praktikum als Deutschlehrerin am Sprachinstitut „Arkon“ beworben, welches sehr gute Deutsch und Englischkenntnisse voraussetzte. In Tadschikistan werden die Sprachen Tadschikisch und Russisch gesprochen und nur wenige Menschen verstehen Englisch. Es wäre sicher vorteilhaft gewesen vor der Abreise einen Anfängerkurs Russisch zu belegen.

Vorbereitungen

Da man als deutscher Staatsbürger ein Visum benötigt, habe ich meins über die tadschikische Botschaft in Berlin beantragt. Meine Praktikumsstelle und das IAESTE Tadschikistan Team haben mir dabei alle erforderlichen Dokumenten zur Verfügung gestellt. Leider hat die Bearbeitung des Antrags länger gedauert als erwartet. Nach ca. 6 Wochen habe ich bei der Botschaft in Berlin angerufen und einen Bescheid bekommen. Um mein Visum abzuholen musste nach Berlin fahren, da eine postalische Zusendung nicht möglich ist. Nachdem ich mein Visum hatte, habe ich mich um meinen Flug und die Abholung vom Flughafen gekümmert.

Von München aus gab es dabei nur Flüge nach Duschanbe, der Hauptstadt. Mein Praktikumsplatz befand sich aber in einer anderen Stadt, die ca. 5 Stunden mit einem shared- Taxi zu erreichen war. Es gibt leider keine Alternativen, da es keine Bahn- oder Busverbindung von Duschanbe nach Khujand gibt. Um ein passendes Taxi zu finden, muss man zu einer extra Sammelstelle, von wo aus alle Taxis von Duschanbe u.a. nach Khujand fahren. Eine Fahrt kostet ungefähr 150 bis 200 Somoni (ca. 14-19 €), je nach Auto und Anzahl der Passagiere etc. Am besten geht man mit einem der Einheimischen hin, da sich die Preise sehr schnell ändern, sobald die Fahrer merken, dass man ein Tourist ist. Das Auto fährt erst ab, wenn alle Sitzplätze besetzt sind und das kann zeitlich sehr variieren. Es ist also sinnvoll ein paar Stunden mehr einzuplanen. Die Endstation ist wieder eine Taxihaltestelle, von wo man am besten ein Taxi nimmt.

Sehr wichtig bei der Vorbereitung ist, dass man sich über Impfungen und der Reiseapotheke informiert. Diesbezüglich habe ich mich von meiner Hausärztin beraten lassen. Vor allem auf die Medikamente musste ich während meines Aufenthalts sehr oft zurückgreifen. Magen- Darm- Probleme kommen bei Touristen zum Großteil vor und die Gesundheitsversorgung vor Ort ist eher mangelhaft.

Ankunft

Ich kam gegen 4 Uhr morgens am Flughafen Duschanbe an. Ein sehr hilfsbereiter IAESTE Duschanbe Mitglied hat mich abgeholt und mich zu einem Hotel gefahren. Dort schlief ich nur eine Nacht. Am nächsten Tag wurde ich dann wieder abgeholt und wir wechselten dann ca. 100 € (ca. 1200 Somoni) und kauften mir eine SIM-Karte. Internetzugang ist in Tadschikistan relativ teuer und kostet ca. 20€ für einen Monat. Ich würde es aber auf jeden Fall empfehlen, da ich es vor allem für Google Maps und auch für die Arbeit gebraucht habe. Dann bin ich mit dem Taxi nach Chudschand gefahren, wo mich erneut IAESTE-Mitglieder abgeholt haben. Sie brachten mir dann zu meiner Unterkunft, die von meiner Arbeitsstelle aus organisiert wurde.

Unterkunft

Ich haben in einem Studioapartment gewohnt, das zu Fuß ca. 30 Minuten zu meiner Praktikumsstelle lag. Ich benutzte meist ein Taxi, was bis zu meiner Arbeitsstelle 10 Somoni (ca. 80 ct) gekostet hat. Es gab auch die Möglichkeit die Maschrukas, Minibusse, zu benutzen. Diese haben nur 2 Somoni (16 ct) gekostet. Da die Wohnung dem Institut gehörte, musste ich keine Miete zahlen. Es gab in der Nähe sehr viele Einkaufsläden, die auch alle sonntags geöffnet hatten. Hier konnte man auch gefiltertes Wasser kaufen, was sehr vorteilhaft war, da man das Leitungswasser in Tadschikistan nicht trinken kann.

Ich habe allein gelebt, was manchmal wirklich schwer war, da ich mich bei Problemen wie Stromausfall, oder Wasserausfall nicht mit den Verantwortlichen verständigen konnte.

Freizeit

Auch sonst war es meist sehr langweilig allein zu leben, da die meisten Kollegen nach der Arbeit keine Zeit hatten und ich in meiner Freizeit meist ohne Begleitung unterwegs war. Leider gab es zu meiner Aufenthaltszeit nur eine andere Praktikantin in Chudschand, die bei einer Gastfamilie untergebracht war und meist mit der Familie Aktivitäten unternahm. Die IAESTE-Mitglieder hatten leider auch nicht sehr oft Zeit, weshalb ich mich die ersten Wochen sehr schwer getan hab zurecht zu kommen. Man sollte also eher sehr selbständig sein und bereit sein oft allein Aktivitäten zu planen und zu unternehmen. Glücklicherweise hatte ich einige englische Arbeitskollegen, mit denen ich ab und zu etwas unternehmen konnte. Wir konnten zusammen den bekannten See Iskandarkul besuchen. Ein großer Vorteil war auch, dass meine Kollegen fließend Russisch sprechen konnten.

Leider konnten meine Arbeitskolleginnen beispielsweise nach der Arbeit nicht mitkommen, da es kulturell unangebracht ist nach Anbruch der Dunkelheit für Frauen ohne familiäre Begleitung etwas zu unternehmen. Einmal schafften wir es mit allen Arbeitskollegen einen Trip nach Shahrison zu organisieren, was wirklich Spaß gemacht hat.

Generell gab es in Chudschand nur wenig Unternehmungsmöglichkeiten. Es gibt einige gute Restaurants, Cafés und Eisdielen. Bars und Clubs gibt es, soweit ich mitbekommen habe, jeweils eine, wobei diese eher für männliche Gäste bestimmt sind und man als Frau eher mit Begleitung hin sollte. Ich wurde auch auf eine tadschikische Hochzeit eingeladen, was eines der Highlights meines gesamten Aufenthalts war.

Man konnte aber an Ausflügen teilnehmen, die von lokalen Organisationen angeboten wurden. Man konnte kleine Dörfer oder Wandergebiete besuchen. Diese Trips dauerten aber meist mindestens 5 bis 7 Tage, weshalb ich nicht teilnehmen konnte, da meine reguläre Arbeitswoche von Montag bis Samstag ging, was in Tadschikistan meistens so ist. Einige meiner Schüler haben mich dann zum Abschied in ihre Dörfer eingeladen.

Ich habe ein paar ehemalige IAESTE Mitglieder kennengelernt, die einen Wochenendausflug nach Duschanbe organisiert haben. Dort angekommen kümmerten sich die IAESTE Mitglieder in Duschanbe wirklich sehr herzlich um uns und waren sehr gastfreundlich. Wir besuchten Museen und traditionelle Teehäuser, den botanischen Garten und vieles mehr. Wir hatten auch Zeit einen Tagestrip nach Varzob zu machen, wo man die Natur genießen und auch schwimmen konnte.

Ich organisierte dann selbständig nochmal einen Reise nach Duschanbe und traf mich mit einer anderen IAESTE Praktikantin, was dann recht gut lief, da ich mittlerweile einige tadschikische Phrasen auswendig konnte.

Auf dem Rückflug bin ich dann über Taschkent (Usbekistan) geflogen, da man in wenigen Stunden von Chudschand nach Taschkent kommt. Hier habe ich einen Tag verbracht und bin dann von dort aus wieder zurück nach München geflogen. Würde ich jedem empfehlen!

Arbeit

Ich arbeitete am Sprachinstitut Arkon als Deutsch- und zeitweise auch als Englischlehrerin. Ich wurde sehr herzlich empfangen. Hier habe ich zunächst zwei Wochen hospitiert und dann meine eigenen Klassen bekommen. Die Klassen bestanden aus Schülern aus allen Altersgruppen. Mein jüngster Schüler war 9 Jahre und meine älteste über 60 Jahre alt. Meine Arbeitskollegen waren alle sehr nett, freundlich und hilfsbereit. Jeden Mittwoch brachte jemand ein traditionelles Gericht mit und alle waren eingeladen mitzuessen. Unter den Kollegen herrschte eher ein freundschaftliches und lockeres Verhältnis, weshalb ich mich wirklich sehr wohl gefühlt habe.

Allgemein waren die Arbeitszeiten relativ lang. Die Schule bot Kurse von Montag bis Samstag, 8 Uhr bis 18 Uhr an. Ich hatte Kurse von Montag bis Samstag, meistens aber nur von 13 bis 18 Uhr.

Finanzielles

Mit dem Gehalt, das ich monatlich bar auf die Hand bekommen habe, konnte man eigentlich gut zurechtkommen. Da ich aber sehr oft in Restaurants gegessen habe und gereist bin, habe ich ungefähr 300 € pro Monat mehr verbraucht. Es gab einige Exchange Büros, wo man Geld wechseln konnte. Mit Kreditkarte konnte man in Chudschand nicht bezahlen. Deshalb sollte man auf jeden Fall Bargeld mitnehmen.

Fazit

Ich habe durch das Praktikum viele praktische Erfahrungen sammeln können und bin wirklich dankbar für die einzigartigen Erfahrungen, die ich machen durfte. Da ich von den meisten als Einheimische wahrgenommen wurde, waren die Tadschiken nicht wirklich sehr interessiert mich besonders gastfreundlich zu behandeln. Meine englischen Arbeitskollegen wurden beispielsweise fast wöchentlich eingeladen, wohingegen ich leider bei derartigen Aktivitäten außen vor gelassen wurde. Oft wurde mir auch vorgeworfen, nur so zu tun als wäre ich keine Einheimische, was nach ein paar Wochen durchaus nerven konnte. Wenn man nach Tadschikistan reist, muss man damit rechnen Menschen kennenzulernen, die eine eher patriarchalische Mentalität haben und Frauen auch dementsprechend behandeln können. Außerdem muss man aufpassen, dass man in der Öffentlichkeit nicht schlecht über die lokale Politik oder den Präsidenten redet, da das vor allem für Einheimische negative Folgen haben könnte. Im Allgemeinen muss ich sagen, dass ich sowohl im positiven als auch im negativen Sinne sehr überrascht wurde. Zusammenfassend kann ich aber sagen, dass sich das Praktikum auf jeden Fall rentiert hat, da ich neben den fachlichen Kompetenzen auch soziale Kompetenzen erwerben konnte.

Ich hoffe, dass mein Bericht euch einen Einblick in das Leben und Arbeiten in Tadschikistan geben konnte. Bei Fragen könnt ihr mich gerne unter folgender E-Mail- Adresse erreichen: m.quer@campus.lmu.de

16.11.2021



Panshanbe Basar



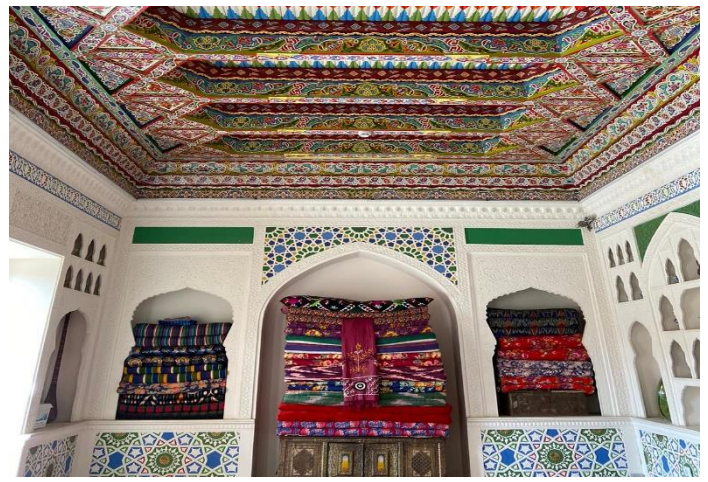
Picknick in Shahrison



Panshanbe Basar



Iskandarkul See



Museum: K. Kujandi



Kuldscha: Traditionelles Brot/ Wassermelonen
im Panshanbe Basar



Samosa in traditionellem Tandır- Ofen



Handbestickter Teppich, tradit. Muster



Nationalgericht: Plov/ Osh